

# Für die Baupraxis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Buch über alte griechische Kunst, das mit dem Bekenntnis rückhaltloser Anerkennung ihrer hohen Bedeutung beginnt und mit dem Hinweis auf die Forderungen des Tages ausklingt, bedarf keiner weiteren Empfehlung für den wissenschaftlich und praktisch geschulten Architekten. So bezweckt denn auch die kurze Besprechung hier nur, aufs neue auf die in jeder Hinsicht wertvolle Arbeit aufmerksam zu machen; das Studium des Werkes, das eine Fülle von Anregungen gewährleistet, wird niemanden enttäuschen. E. H. B.

## Landhaus und Garten.

Beispiele neuzeitlicher Landhäuser nebst Grundrissen, Innenräumen und Gärten. Mit einleitendem Text herausgegeben von Hermann Muthesius. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. München 1910. Verlag von F. Bruckmann A.-G. Preis in Leinen geb. 12 M.

Der ersten Auflage dieses rasch beliebt gewordenen Buches, die 1907 erschien, ist die zweite gefolgt, die das Werk nicht nur in seinem Hauptinhalt völlig erneuert, sondern auch textlich wie illustrativ wesentlich erweitert. Dem Text wurde vor allem ein Kapitel über die Baukosten der Landhäuser beigegeben, das zur Klärung der oftmals nicht ganz einfachen, häufig das Verhältnis des Architekten zum Bauherrn beeinflussenden Verhältnisse beitragen dürfte. Zum erstenmale sind dann den Abbildungen deutscher Landhäuser auch Erläuterungen über die Bauart und die Baukosten zugesügt worden, die das Verständnis der Bilder erleichtern. Das Abbildungsmaterial der Abteilungen Deutscher Landhäuser und Gärten wurde von Grund aus erneuert; nur solche Objekte fanden Aufnahme, die deutlich die Entwicklung der letzten Jahre veranschaulichen. Dabei hat vor allem die Darstellung der Gärten eine wesentliche Erweiterung erfahren, was den Wert dieser zweiten Auflage der ersten gegenüber um ein bedeutendes erhöht. Denn obgleich heute fast überall die neueren, gegen die Nachahmung landschaftlicher Szenerien gerichteten Bestrebungen im Hausgarten, theoretisch betrachtet, den Sieg errungen haben, sind doch die ausgeführten Beispiele noch außerordentlich selten, so daß ein nachdrücklicher Hinweis auf die Schönheit solcher Anlagen nur nützen kann.

Das Bedürfnis nach einem Wohnhaus, das in Anlage und Ausstattung allen Anforderungen an bequemes und gesundes Wohnen gerecht wird, wächst stetig. Dagegen entspricht das, was Unternehmer und Spekulanten zusammen bauen, zumeist nur den Vorschriften der Baupolizei, die, wie man weiß, gerade der individuellen Gestaltung des Einzelwohnhauses manches Hindernis bereiten. Dem gegenüber bietet das vorliegende Werk eine Sammlung guter, sowohl in ihrer ästhetischen Wirkung wie in ihren sanitären Einrichtungen einwandfreier Wohnhäuser, allerdings nicht als Material zum Kopieren, sondern als Vorbildersammlung, deren eingehendes Studium — im neuen Gewand auch den Besitzern der ersten Auflage — nicht angelegentlich genug empfohlen werden kann. B.

## Für die Bau Praxis.

### Die Patent-Falztafel „Kosmos“.

Die allein wirksamen Mittel zur Bekämpfung der Mauerfeuchtigkeit sind solche, bei welchen Luft an den feuchten Wänden vorbeigeführt wird; und unter diesen Mitteln ist die Patent-Falztafel Kosmos wohl das einfachste zweckentsprechendste und auch billigste.

Diese Patent-Falztafeln „Kosmos“ bestehen aus 1 m breiten Pappetafeln, die durch eine asphaltartige, nach besonderem patentiertem Verfahren erfolgende Imprägnierung durchaus wasserdicht, dundsticht und säuniswidrig gemacht werden, und von oben nach unten wellblechartig beidseitig mit Hohlsalzen versehen sind, die sich schwalbenschwanzförmig verbreitern. Sie sind in der Richtung der Falzen biegsam, schmiegen sich deshalb leicht um vorspringende, wie einspringende Kanten und sind mittelst eines kräftigen Messers unschwer zu zerschneiden. Die Tafeln werden auf die zu isolierende Wand aufgenagelt, wobei auf feuchtem Bruchstein-Mauerwerk eingetriebene Patentdübel mit doppelspitigen Nägeln Verwendung finden; zwischen den Tafeln werden Luftquerkanäle freigelassen, die mit Streifen aus befandeter Asphalt-Steinpappe verdeckt werden; die ganze Fläche wird dann mit Draht bespannt und darauf der Verputz aufgebracht. Die in der Pappe selbst vorhandenen senkrechten Kanäle stehen somit mit den zwischen den einzelnen Tafeln ausgesparten Querkäufen in Verbindung, und da von letzteren einer in der Nähe des Fußbodens durch Lufteintrittslöcher, etwa in der Sockelleiste, mit der Raumluft in Verbindung steht, ein

anderer unterhalb der Decke als Luft-Abzugskanal zum nächsten Schornstein führt, entsteht eine fortgesetzte Luftspülung an der feuchten Wand vorbei. Da die Luft sehr viel Feuchtigkeit aufnehmen vermag, entzieht die an den Mauerflächen vorbeiströmende Luft demselben beständig Feuchtigkeit und trocknet die Mauern aus.

Das Lebel wird also nicht verdeckt, wie dies bei Anstrichen und Ueberklebungen der Fall ist, sondern beseitigt. Da die Patent-Falztafeln „Kosmos“ aber durchaus wasser- und dundsticht sind, die neue Wandoberfläche also wasser- und dundsticht von der feuchten, etwa modrig und faulig riechenden alten Wandoberfläche getrennt ist, so erhält man sofort trockene Wandoberflächen und erzielt bei entsprechender Anordnung der Luftzirkulation gleichzeitig Beseitigung etwaiger, den früheren Wandoberflächen anhaftender übler Gerüche, besonders Beseitigung von Modergeruch. Da strömende Luft auch der grimmigste, und wohl auch der einzige wirklich zuverlässige Feind von Pilz-, Schimmel- und Schwammkeimen ist, werden auf diese Weise auch Pilz- und Schimmelbildungen und das Vorkommen des Hauschwammes vorgebeugt, was noch dadurch verstärkt wird, daß die Patent-Falztafeln „Kosmos“ auch antiseptisch (säuniswidrig) imprägniert sind. Durch besondere Anordnung des Lufteintritts und Luftaustritts in die Hohlsalzen kann eine Luftspülung des Fußbodens, sowie eine Ventilation der Zimmer herbeigeführt werden. Durch die Luftisolierschichten, die bekanntlich schlechte Wärme-, Kälte- und Schalleiter sind, wird ferner erzielt Schutz gegen Kälte, Wärme und Schall, Ersparnis an Brennmaterial, Verminderung des so lästigen Schwitzens und Tropfens kalter Wände. Man erhält also trockene, gesunde, behagliche Wohnungen.

Die Patent-Falztafeln können in alten, wie auch in neuen Gebäuden angewandt werden und nehmen zusammen mit dem Verputz kaum mehr Raum in Anspruch, als eine gewöhnliche Verputzschicht. Es findet deshalb keine Raumverfeinerung statt. Da die Hohlsalzen sich schwalbenschwanzförmig verbreitern, so läßt sich der Verputz leicht anbringen und haftet sehr fest.

Da der Verputz von der feuchten Wand wasserdicht durch die Patent-Falztafeln „Kosmos“ getrennt ist, so versintert der Verputz zu einer feinharten Masse und bildet nach dem Trocknen und Erhärten mit den Patent-Falztafeln „Kosmos“ ein zusammenhängendes Ganze, das sich nur durch gewalttätige Zertrümmerung lösen läßt. Bei Wandflächen, die ganz oder teilweise aus Holz oder anderen brennbaren Stoffen bestehen, wird deshalb eine Erhöhung der Feuerfestigkeit erreicht. Das Gewicht der Patent-Falztafeln ist verhältnismäßig gering, sie können daher im allgemeinen an jeder vorhandenen Wand innen und außen angebracht werden, ohne daß die tragenden Teile verstärkt zu werden brauchen.

Auch zum Schutz von eingemauerten Balkenköpfen gegen Baufeuchtigkeit, zur Herstellung von Decken in Ställen und anderen dundstigen Räumen, sowie als warmhaltende massive und säuniswidrige Unterlage mit Luftisolierschichten für Zement- Gips- oder Asphalt-Estriche, besonders zu nachträglichem Umwandlung vorhandener Holzfußböden in massive Fußböden, wie in Badezimmer, Aborten, Waschküchen usw. hat sich die Patent-Falztafel „Kosmos“ bestens bewährt.

Die Patent-Falztafeln „Kosmos“, deren Preis in Anbetracht ihrer Vorzüge als billig bezeichnet werden muß, werden seit langem von Staats- und Kommunalbehörden, Baugewerbetreibenden, Industriellen, Landwirten, Hausbesitzern, ferner von Ärzten, Krankenhäusern, Kirchen und Schulen angewandt und zur Anwendung vorgeschrieben. Sie werden fabriziert von der Firma A. W. A n d e r n a c h, Beuel a. Rhein, die mit Prospekten, Preisofferten und Verwendungsanweisungen jederzeit zur Verfügung steht.

## Wettbewerbe.

### St. Blaise. Post-, Telegraphen- und Telephon-Gebäude (S. 256).

Das Preisgericht hat unter den Verfassern der 20 eingegangenen Entwürfe folgende Preise verteilt:

II. Preis (700 Fr.) den Architekten Prince & Béguin in Neuenburg.

III. Preis «ex aequo» (600 Fr.) dem Architekten M. R. Convert in Neuenburg.

III. Preis «ex aequo» (600 Fr.) den Architekten Zwiacker & Dubois in St. Blaise und Lausanne.

Ein I. Preis konnte nicht zuerteilt werden.

Die Architekten N y c h n e r & B r a n d t in Neuenburg und Ed. B o i t e l in Colombier erhielten je eine Ehrenmeldung zugesprochen.

Diesem Heft ist als Kunstbeilage XII eine Ansicht des Landhauses Schwarzenbach v. Muralt in Rüschlikon bei Zürich, erbaut von Architekt (B. S. A.) Heinrich Müller in Thalwil, beigegeben.